



Interpellation Dietrich Pascal (FDP) und Mitunterzeichnende vom 26. August 2019: Vermehrte Offenhaltung der Busrouten durchs Zentrum; Beantwortung ¹

Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident
Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte

1. Text der Interpellation:

"Vermehrte Offenhaltung der Busrouten durchs Zentrum"

Durch das Zentrum Langenthals führen mehrere wichtige Busrouten. Sowohl Stadtbus- als auch Regional-bus-Linien benützen die Bahnhof- und die St. Urbanstrasse durch die Innenstadt. Die Haltestelle „Tell / Kantonalbank“ erschliesst den Ortskern und wird stark frequentiert.

Bei grösseren Veranstaltungen im Zentrum (Anlässe, Märkte, Feste) werden in der Regel die Bahnhof- und die St. Urbanstrasse sowie die untere Marktgasse für den Verkehr gesperrt; die obere Marktgasse ist als beliebte Fussgängerzone ohnehin autofrei. Auch die Buslinien werden in diesen Fällen über die Jurastrasse umgeleitet. Die Ersatzhaltestelle „Tell / Kantonalbank“ wird jeweils hinter dem Tell-Gebäudekomplex, in der Kurve vor der Bärenscheune eingerichtet.

Die Umleitung ist für die Aare Seeland mobil (asm), welche alle Buslinien in und um Langenthal betreibt, jeweils mit erheblichem Aufwand, Umtrieben und Einschränkungen verbunden, welche sich auch auf die Passagiere auswirken. So können wegen der längeren Strecke die Fahrzeiten nicht eingehalten werden, es kommt zu Verspätungen und Anschlussbrüchen. Zudem stellt die erwähnte Ersatzhaltestelle in einer Kurve keine überzeugende Lösung dar, sie erfordert höchste Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmer zur Vermeidung gefährlicher Situationen. Weiter ist die Haltestelle nicht rollstuhlgängig und kann auch nicht entsprechend ausgebaut werden.

Gemäss den Abklärungen der asm wäre es zumindest bei einem Teil der Veranstaltungen durchaus möglich, das Zentrum zwar wie üblich für den Durchgangsverkehr zu sperren, die Busse aber trotzdem auf ihren angestammten Routen zirkulieren zu lassen. Dass dies an einer Fasnacht kein Thema sein kann, ist völlig klar. Bei Märkten hingegen böten sich nebst der Marktgasse auch die untere Farbasse und allenfalls der Wuhrplatz als Standorte an, so dass die Busse durch Bahnhof- und St. Urbanstrasse fahren könnten und diese Gassen, wenn kein Bus unterwegs ist, auch den Besuchern zum Flanieren zur Verfügung stünden.

Bei den Fachstellen in der Langenthaler Stadtverwaltung signalisierte man offenbar Verständnis für das Anliegen der asm, welches auch im Interesse aller Buspassagiere liegt. Es wurde jedoch bezweifelt, ob der politische Wille für eine entsprechende Anpassung des Konzepts gegeben sei.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich um Beantwortung folgender Fragen:

- *Wie stellt sich der Gemeinderat zur oben beschriebenen Idee einer vermehrten Offenhaltung der Busrouten durchs Zentrum?*
- *Ist der Gemeinderat bereit – allenfalls vorerst nur versuchsweise – das Konzept für die Sperrung des Zentrums bei Veranstaltungen im Hinblick auf eine bessere „Bus-Verträglichkeit“ anzupassen?*
- *Welche weiteren oder anderen Möglichkeiten sieht der Gemeinderat allenfalls, um die Anzahl der Bus-Umleitungen in Zukunft reduzieren zu können?"*

Pascal Dietrich und Mitunterzeichnende

¹ Am 29. August 2019 vom Gemeinderat beantragte und vom Stadtratspräsidenten am 13. September 2019 bewilligte aufgeschobene Behandlung.



2. Beantwortung der Fragen:

Frage 1: *Wie stellt sich der Gemeinderat zur oben beschriebenen Idee einer vermehrten Offenhaltung der Busrouten durchs Zentrum?*

Antwort:

Der Gemeinderat wünscht sich sowohl gut funktionierende Verbindungen im öffentlichen Verkehr als auch eine attraktive und lebhaftere Innenstadt. Änderungen der langjährigen Praxis bei der Durchführung von Anlässen im Stadtzentrum, sowohl bezüglich des bewährten Verkehrsregimes als auch in Bezug auf den Veranstaltungssperimeter, würde eine Massnahme mit erheblicher Tragweite darstellen. Eine Abwicklung der Veranstaltungen in der Form, dass lediglich der Individualverkehr umgeleitet würde und die Busse innerhalb einer Veranstaltung auf der regulären Route verkehren könnten, würde bedeuten, dass der Veranstaltungssperimeter deutlich verkleinert oder umgelagert werden müsste, da die St. Urbanstrasse und die Bahnhofstrasse immer auch als Veranstaltungsfläche genutzt werden und dadurch der Platz für das Zirkulieren der Busse nicht mehr vorhanden wäre. Ausserdem müsste eine solche Lösung auch aus Sicherheitsüberlegungen kritisch betrachtet werden, da sich die Besuchenden der Veranstaltungen einerseits in einem verkehrsfreien Bereich wähten, andererseits jedoch mit durch den Veranstaltungssperimeter verkehrenden Linienbussen konfrontiert wären. Es ist zu bezweifeln, ob dies bezüglich Pünktlichkeit der Busse gegenüber der Umleitung vorteilhaft wäre, da die Fahrzeuge innerhalb der Veranstaltung nur sehr langsam fahren könnten und sich am Ende des Veranstaltungssperimeters wieder in den ordentlichen Verkehr einfügen müssten.

Frage 2: *Ist der Gemeinderat bereit – allenfalls vorerst nur versuchsweise – das Konzept für die Sperrung des Zentrums bei Veranstaltungen im Hinblick auf eine bessere „Bus-Verträglichkeit“ anzupassen?*

Antwort:

Nein. Die Gründe wurden bereits in der ersten Antwort genannt. Ferner ist zu beachten, dass je nach Umfang der für den Anlass benötigten Infrastruktur sich die Verkehrsmassnahme nicht nur auf die Veranstaltungszeit, sondern bereits einen Tag vor dem Anlass in Betrieb genommen und einen Tag über das Ende der Veranstaltung hinaus weitergeführt werden muss. Daher ist es nicht möglich, das Konzept für die Sperrung des Zentrums bei Veranstaltungen im Hinblick auf eine bessere "Bus-Verträglichkeit" anzupassen. Es sind zu viele Variablen zu beachten, die je nach Veranstaltung eine erhebliche Rolle spielen. Auf für die Benutzenden des öffentlichen Raums ist Bewährtes besser als immer wieder neue situationsabhängige Massnahmen (Totalsperrung oder trotzdem Durchfahrt durch die regulären Busrouten).

Frage 3: *Welche weiteren oder anderen Möglichkeiten sieht der Gemeinderat allenfalls, um die Anzahl der Bus-Umleitungen in Zukunft reduzieren zu können?*

Antwort:

In Frage käme einzig die räumliche Verlagerung von Anlässen aus dem heutigen Perimeter, was unweigerlich zur Folge hätte, dass viele Veranstaltungen – dazu gehört auch der Monatsmarkt - nicht mehr innerhalb eines zusammenhängenden, verkehrsfreien Bereichs stattfinden könnten. Für die jährlich fünf Monatsmärkte käme allenfalls der Wuhrplatz in Frage. Ob eine zwangsweise Anpassung des Monatsmarktangebots aufgrund des reduzierten Perimeters kurz- bis mittelfristig für die Standbetreibenden attraktiv genug bleiben würde, ist jedoch zu bezweifeln. Neue Veranstaltungen, die in letzter Zeit dazu gekommen sind, fanden beim Publikum aus den dem Gemeinderat bekannten Rückmeldungen grossen Anklang. Würden aus Rücksicht auf die möglichst grosse Offenhaltung der Busrouten durch das Stadtzentrum Korrekturen in der aktuellen Vergabe- und Bewilligungspolitik Änderungen vorgenommen, so müssten solche neue (und auch viele bisherigen) Veranstaltungen abgelehnt werden. Der Gemeinderat sieht somit zurzeit keine funktionierenden Alternativen, welche nicht zu einem drastischen Einschnitt in das stetige Bemühen führen würden, das Stadtzentrum von Langenthal attraktiv zu halten. Und daran will der Gemeinderat festhalten.

Berichterstattung: keine (schriftliche Beantwortung)



Gemeinderat

Bericht für die Stadtratssitzung am 25. November 2019

Traktandum Nr. 9

Hinweis: **Art. 38 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Stadtrates** (Interpellation):
⁴ *Nach der Beantwortung durch den Gemeinderat erhält die Interpellantin bzw. der Interpellant Gelegenheit zu einer kurzen Stellungnahme und kann erklären, ob sie bzw. er von der erhaltenen Antwort befriedigt sei oder nicht. Eine weitere Diskussion findet nur statt, wenn der Rat eine solche beschliesst.*

Langenthal, 23. Oktober 2019

IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Stadtpräsident:

Reto Müller

Der Stadtschreiber:

Daniel Steiner